

Hochheimer Stadtanzeiger

Amtliches Organ der  Stadt Hochheim a. M.

Erscheint 3 mal wöchentlich: Montags, Mittwochs, Freitags.

Redaktion u. Expedition: Biebrich a. Rh., Rathausstr. 16. Telephon 41.

Redakteur: Guido Seidler in Biebrich a. Rh.

Rotations-Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei Guido Seidler in Biebrich a. Rh.

Filialexpedition in Hochheim: Jean Lauer.

Bezugspreis: monatlich 40 Pfg. einchl.
Bringerlohn; zu gleichem Preise, aber
ohne Bestellgeld, auch bei Postbezug.

Anzeigenpreis: für die 6 gespaltene
Colonnenzeile oder deren Raum 10 Pfg.,
Reklamezeile 25 Pfg.

Nr. 134.

Freitag, den 12. November 1915.

9. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen der Stadt Hochheim am Main.

Bekanntmachung.

Die Wahlen zur Ergänzung der Stadtverordnetenversammlung finden am 26. und 27. November l. Js. statt.

Zu wählen sind:

1. seitens der dritten Klasse zwei Stadtverordnete für die ausgeschiedenen Herren Georg Schäfer und J. B. Siegfried, am 26. November l. Js., nachmittags von 3—7 Uhr.

2. seitens der zweiten Klasse zwei Stadtverordnete für die ausgeschiedenen Herren Salazar Koch und Geheimen Sanitätsrat Dr. Sanftus, am 27. November l. Js., mittags von 11—1 Uhr.

3. seitens der ersten Klasse zwei Stadtverordnete für die ausgeschiedenen Herren W. Friß und Hermann Schwanitz, am 27. Nov. l. Js., nachmittags von 1—1½ Uhr.

Zur dritten Klasse gehören diejenigen stimmberechtigten Personen, welche an Staats- und Gemeindesteuer zusammen 170 M. 60 Pfg. und weniger, zur zweiten Klasse diejenigen, welche 2241 M. 80 Pfg. und weniger bis einschließlich 175 M. 32 Pfg., und zur ersten Klasse diejenigen Personen, welche 2410 M. 88 Pfg. und mehr an Staats- und Gemeindesteuer zahlen.

Zugleich wird in Folgendem der § 9 der städt. Ordnung bekannt gegeben.

§ 9.

Die Ausübung des Bürgerrechtes ruht:

1. Wenn gegen einen Bürger gerichtliche Haft verfügt oder wegen eines Verbrechens oder eines Vergehens, welches die Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte zur Folge haben kann, das Hauptverfahren eröffnet ist, so lange, bis das Strafverfahren beendet ist;

2. Wenn ein Bürger entmündigt ist, bis zur Wiederaufhebung der Entmündigung;

3. Wenn ein Bürger in Konkurs verfällt, bis zur Beendigung des Verfahrens;

4. Wenn ein Bürger Armenunterstützung aus öffentlichen Mitteln empfängt, während sechs Monaten nach dem Empfang der Unterstützung, sofern er nicht früher die empfangene Unterstützung erlattet;

5. Wenn ein Bürger die kuldigen Gemeindeabgaben innerhalb 8 Tagen nach erfolgter Mahnung durch den Steuererheber nicht gezahlt hat, vom Ablaufe dieser Frist bis zu deren Entrichtung.

Hochheim a. M., den 8. November 1915.

Der Bürgermeister: H. J. B. A. H. e. r.

Betrifft die Erhebung der Vorräte an Brotgetreide, Hafer und Mehl, sowie Gerste und Kartoffeln.

Am 16. November l. Js. findet die Erhebung der Vorräte an Brotgetreide, Hafer und Mehl statt.

Zur Anzeige verpflichtet sind die Inhaber landwirtschaftlicher Betriebe bzw. deren Vertreter, sowie die Selbstverwalter außerhalb hinsichtlich der Vorräte.

Es müssen alle Bestände gemeldet werden: Vorräte die auf fremden Speichern, Getreideböden und dgl. lagern, sind auch dann anzugeben, wenn diese nicht unter eigenem Verlusse sind.

Insbesondere sind von den Landwirten auch die Vorräte anzugeben, die sie zum Betriebe ihrer Wirtschaft oder im eigenen Haushalt zur Ernährung der Angehörigen ihrer Wirtschaft einschließlich des Viehes nötig haben, auch wenn ihnen diese Vorräte von der zuständigen Behörde schon freigegeben worden sind. Diese den Landwirten gesetzlich zustehenden Vorräte sollen ihnen belassen werden. Soweit der Landwirt solche Vorräte Trocknungsanstalten oder Mühlen zum Trocknen oder Vermahlen überweisen hat, müssen sie von ihm mit seinen übrigen Vorräten zusammen angezeigt werden.

Alle Mengen müssen in Zentnern und Pfunden angegeben werden.

Ungetrocknetes Getreide ist nach dem Körnerertrage gemessen zu schätzen und mit gedroschenem Getreide gleicher Art zusammenzufassen.

Zu dieser Erhebung werden Formulare ausgegeben.

Gleichzeitig mit dieser Erhebung findet die Ermittlung des Vorrats an Gerste statt.

Zur Angabe der Vorräte sind alle Gerste-Erzeuger verpflichtet, welche nach der Ernteflächenhebung anfangs Juli 1915 Gerste angepflanzt haben.

Ebenso findet eine Erhebung der Kartoffelvorräte statt.

Zur Anmeldung der Kartoffelvorräte verpflichtet sind alle Erzeuger, welche im Erntejahr 1915 eine Kartoffelanbaufläche von mehr als vier Morgen angepflanzten hatten.

Zu den vorgenannten beiden Aufnahmen von Gerste und Kartoffeln werden den in Betracht kommenden Erzeugern Formulare zur Erhebung der Vorräte an Brotgetreide, Hafer und Mehl ausgegeben, welche auf das Sorgfältigste auszufüllen sind.

Zur Befestigung der richtigen Angaben sind die Erhebungsformulare von dem Betriebsinhaber selbst oder dessen Vertreter eigenhändig zu unterschreiben und bis spätestens zum 16. November l. Js. abends 6 Uhr im Rathaus Zimmer Nr. 8 abzugeben.

Wer vorsätzlich die Anzeige, zu der er verpflichtet ist, nicht in der gefestigten Frist erstattet oder wesentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark oder mit beider Verfall bestraft.

Wer fahrlässig die Anzeige, zu der er verpflichtet ist, nicht in der gefestigten Frist erstattet oder unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Geldstrafe bis zu dreitausend Mark oder im Unvermögensfalle mit Gefängnis bis zu sechs Monaten bestraft.

Hochheim a. M., den 11. November 1915.

Der Magistrat: H. J. B. A. H. e. r.

Sämtliche Militärpflichtigen der Jahrgänge 1893, 1894 und 1895, sowie aus früheren Jahren, welche bei der letzten Kriegsmusterung zurückgestellt wurden, oder wegen Krankheit und aus sonstigen Gründen noch keine endgültige Entscheidung über ihr Militärverhältnis erhielten, haben sich sofort spätestens bis zum 15. November 1915 bei der Ortsbehörde ihres Wohnortes unter Vorlegung ihres Musterungsausweises zur Stammtafel anzumelden.

Außerdem haben sich die zurückgestellten und solche Landsturmpflichtigen des Jahrganges 1896, welche eine endgültige Entscheidung über ihr Militärverhältnis noch nicht erhielten, unter Vorlegung ihrer Militärpapiere zur Landsturmrolle bei der Ortsbehörde ihres Wohnortes sofort spätestens bis zum 15. November 1915 anzumelden.

Wiesbaden, den 9. November 1915.

Der Zivilvorsteher der Ersatzkommission des Landkreises Wiesbaden:
von Heimbürg.

Befehl

über die Abhaltung der

Serbis-Kontroll-Versammlungen 1915.

Es haben an der Kontrollversammlung teilzunehmen:

1. Sämtliche Unteroffiziere und Mannschaften des Beurlaubtenstandes des Heeres und der Marine.
2. Alle ausgebildeten Unteroffiziere und Mannschaften des Landsturms II. Aufgebots.
3. Alle Rekruten und ausgehobenen, unausgebildeten Landsturmpflichtigen, einschließlich der Jahresschiffe 1896, sowie alle bei der Kriegsmusterung im September und Oktober (bisher dauernd unausgehoben) ausgehobenen, unausgebildeten und alle als langjährig bezeichneten ausgebildeten Landsturmpflichtigen.

Es nehmen weiter teil:

1. Die Unteroffiziere und Mannschaften, die auf Zeit vom Heeresdienst befreit sind (Beamte und Bedienstete der Staats-Eisenbahn und Reichspost jedoch nicht).
2. Die zettig Garnisondienstfähigen u. zettig Arbeitsverwendungsfähigen.
3. Die Kriegs- und Friedens-Rentenempfänger, Kriegs- und Friedens-Unvaliden.
4. Die Dispositions-Urlauber.

fämtlich bei ihrer Waffengattung und Jahresklasse.

Alle dem Heere oder der Marine angehörenden Personen, die sich zur Erhaltung, wegen Krankheit oder aus anderen Gründen auf Urlaub befinden und soweit marschfähig sind, daß sie den Kontrollplatz erreichen können.

Es haben nicht zu erscheinen:

1. Beamte und Bedienstete der Eisenbahn und Post, die vom Waffendienst zurückgestellt bzw. als unabkömmlich anerkannt sind.
2. Diejenigen Personen, die bei der Kriegsmusterung im September d. J. oder später die Entscheidung „dauernd garnison- und arbeitsverwendungsfähig“ (dauernd unausgehoben) erhalten haben.

Nur die Entscheidung der Ersatzbehörden ist maßgebend (nicht etwa entsprechende Einträge der Truppenliste).

Militärpapiere und Urlaubsbefreiungen sind mitzubringen.

Zugleich wird zur Kenntnis gebracht:

1. Besondere Beordnungen durch schriftlichen Befehl erfolgen nicht. Diese Aufforderung ist zugleich der Beordnungsbebefehl.
2. Willkürliches Erscheinen zu einer anderen als der beschlossenen Kontrollversammlung wird bestraft.
3. Wer durch Krankheit am Erscheinen verhindert ist, hat ein von der Polizei-(Orts-)Behörde beglaubigtes Geßuch seinem Bezirksfeldwebel — unter Angabe des Militärverhältnisses — baldmöglichst einzureichen, spätestens bei Beginn der zuständigen Kontrollversammlung.
4. Wer bei der Kontrollversammlung fehlt, wird mit Arrest bestraft.
5. Zweifel über Militärverhältnis, Teilnahme an Kontrollversammlungen sind in allen Fällen sofort beim Bezirksfeldwebel mündlich oder schriftlich vorzubringen.

Sämtliche gewärtigen polizeiliche Vorführung.

Die Kontrollpflichtigen des Kreises Wiesbaden-Land haben zu erscheinen mit folgt:

In Försheim.

Tag am Main neben dem Gasthof Hirsch, am Montag, den 15. November 1915 vorm. 9.30 Uhr: Die Mannschaften der Reserve, Landwehr und Seewehr I. und II. Aufgebots, der Ersatz-Reserve, des ausgebildeten Landsturms und der zur Zeit auf Urlaub anwesenden Unteroffiziere und Mannschaften. Ferner alle Rekruten und Dispositionsurlauber.

Am Montag, den 15. November 1915 vorm. 11.30 Uhr: Die Mannschaften des unausgebildeten Landsturms Jahresschiffe 1896—1898 und der bisher D. U.-Mannschaften (ausgebildet und unausgebildet) Jahrgang 1876—1895 aus den Orten: Försheim, Diedenbergen, Odersheim, Weibach und Wüder.

In Hochheim.

Tag am Schulhof, am Dienstag, den 16. November 1915 vorm. 9.30 Uhr: Die Mannschaften der Reserve, Landwehr und Seewehr I. und II. Aufgebots, der Ersatz-Reserve, des ausgebildeten Landsturms und der zur Zeit auf Urlaub anwesenden Unteroffiziere und Mannschaften. Ferner alle Rekruten und Dispositionsurlauber.

Am Dienstag, den 16. November 1915 vorm. 11.30 Uhr: Die Mannschaften des unausgebildeten Landsturms Jahresschiffe 1896—1898 und der bisher D. U.-Mannschaften (ausgebildet und unausgebildet) Jahrgang 1876—1895 aus den Orten: Hochheim, Deldenheim, Wassenheim und Wollau.

In Niedenbach.

Originalweg Niedenbach—Niedernhausen am Bahnhof, am Donnerstag, den 18. November 1915 nachm. 2.30 Uhr: Die Mannschaften der Reserve, der Landwehr und Seewehr I. und II. Aufgebots, der Ersatz-Reserve, des ausgebildeten Landsturms und der zur Zeit auf Urlaub anwesenden Unteroffiziere und Mannschaften, sowie die Mannschaften des unausgebildeten Landsturms Jahresschiffe 1896—1898 und der bisher D. U.-Mannschaften (ausgebildet und unausgebildet) Jahrgang 1876—1895 und alle Rekruten und Dispositionsurlauber aus den Orten: Kuringen, Breckenheim, Hefsch, Jostadt, Kloppenheim, Niedenbach, Kuroch, Kordenstadt und Wülschafen.

In Biebrich a. Rh.

auf dem Hofe der Freiberger vom Stein-Schule, am Freitag, den 19. November 1915 vorm. 9 Uhr: Die Mannschaften der Reserve, Land- und Seewehr I. und II. Aufgebots, der Ersatz-Reserve, des ausgebildeten Landsturms und der zur Zeit auf Urlaub anwesenden Unteroffiziere und Mannschaften. Ferner alle Rekruten und Dispositionsurlauber.

Am Freitag, den 19. November 1915 vorm. 11 Uhr: Die Mannschaften des unausgebildeten Landsturms, welche in den ungeraden Jahren geboren sind. Ferner die bisher D. U.-Mannschaften (ausgebildet und unausgebildet) Jahrgang 1877—1895.

Am Samstag, den 20. November 1915 vorm. 9 Uhr: Die Mannschaften des unausgebildeten Landsturms, welche in den geraden Jahren geboren sind. Ferner die bisher D. U.-Mannschaften (ausgebildet und unausgebildet) Jahrgang 1876—1894 aus den Orten: Biebrich a. Rh. und Schierstein.

In Wiesbaden.

(Hof des Bezirkskommandos, Bertramstraße 3) am Samstag, den 20. November 1915 nachm. 3 Uhr: Die Mannschaften der Reserve, der Land- und Seewehr I. und II. Aufgebots, der Ersatz-Reserve, des ausgebildeten Landsturms und der zur Zeit auf Urlaub anwesenden Unteroffiziere und Mannschaften des unausgebildeten Landsturms Jahresschiffe 1896—1898 und der bisher D. U.-Mannschaften (ausgebildet und unausgebildet) Jahrgang 1876—1895 und die Rekruten und Dispositionsurlauber aus den Orten: Dohheim und Gergerborn.

Am Montag, den 22. November 1915 vorm. 9 Uhr: Die Mannschaften der Reserve, Land- und Seewehr I. und II. Aufgebots, der Ersatz-Reserve, des ausgebildeten und unausgebildeten Landsturms und der zur Zeit auf Urlaub anwesenden Unteroffiziere und Mannschaften und der bisher D. U.-Mannschaften (ausgebildet und unausgebildet) Jahrgang 1876—1895 sowie der Rekruten und Dispositionsurlauber aus den Orten: Bierstadt und Erbenheim.

Am Montag, den 22. November 1915 nachm. 3 Uhr: Die Mannschaften der Reserve, Land- und Seewehr I. und II. Aufgebots, der Ersatz-Reserve, des ausgebildeten und unausgebildeten Landsturms und der zur Zeit auf Urlaub anwesenden Unteroffiziere und Mannschaften. Ferner die bisher D. U.-Mannschaften (ausgebildet und unausgebildet) Jahrgang 1876—1895 sowie der Rekruten und Dispositionsurlauber aus den Orten: Frauenstein, Sonnenberg und Rumbach.

Wiesbaden, den 6. November 1915.

Königliches Bezirkskommando.

Nachrichten aus Hochheim u. Umgebung.

Hochheim.

* Die Racheiung der Rache, Gewichte, Wagen pp. pp. findet wie schon anfangs bekanntgegeben in der Zeit vom 10. bis 25. November in Hochheim statt. Einpflichtig im Sinne des Gesetzes sind alle Gewerbetreibenden, sowie Landwirte, die nach Maß und Gewicht verkaufen. Dieselben werden hiermit nochmals an die Racheiung ihrer Gegenstände erinnert. Nach der Racheiung finden Revisionen statt, die Geräte, welche nicht mit dem gültigen Jahreszeichen versehen sind, werden beschlagnahmt und die Besitzer werden bestraft. Es ist daher dringend zu empfehlen, die Gegenstände jetzt in Hochheim altes Rathaus vorm. 8 bis 11 Uhr zur Racheiung vorzulegen, damit später Unkosten und Unannehmlichkeiten erspart bleiben. In Hochheim haben auch die Einpflichtigen aus Deldenheim zu erscheinen.

* Immer mehr häufen sich wieder die Klagen über große Schäden, die durch die Ueberhandnahme der wilden Kaninchen hervorgerufen werden. Ganz besonders sind es die Jungeländer in den Weinbergen, denen dieselben arg mißspielen. Betrachtet man an manchen Stellen ein solches jergarnes und zerstücktes, schon mehrmals angepflanztes Stück, so läßt sich die Erbitterung der Besitzer über diesen Mißstand leicht begreifen. Ein Abkühlen der Kaninchen wäre sehr angebracht.

* Nachdem die Weinteste jetzt beendet ist, kann nun überall mit den notwendigen Winterarbeiten in den Weinbergen begonnen werden. Die Ausreise des Jungeländers an den Stöcken ist bei Rieslingen sehr gut, während die Mehrzahl der Dellerterter noch sehr rückständig ist. Es bedarf noch guter Entwicklung bei der Rebenferte, damit dieselben bis zur Adventzeit schrittweise werden. Kurzer Nebel ist sowie sorgfältige Behandlung dürfte für das kommende Frühjahr sehr zu empfehlen sein.

* Am kommenden Sonntag findet nunmehr endgültig die geplante Feier des einjährigen Bestehens unserer Jungwehr statt. Das Programm ist im Anzeigenblatt abgedruckt. Die vorgesehene Parade mußte, da dieselbe in der neuen Uniformierung, welche noch nicht fertiggestellt ist, vorgenommen werden sollte, leider ausfallen. Es sei an dieser Stelle nochmals auf die Bestrebungen der Jungwehr hingewiesen und wird eine rege Teilnahme an der Veranstaltung im Interesse der guten Sache empfohlen.

Eine Frage von grundsätzlicher Bedeutung wurde durch ein freisprechendes Urteil der Darmstädter Strafkammer entschieden. Angeklagt war der Leiter der Hauerer Konfektionsfabrik „Selvetia“ wegen Vergehen gegen das Nahrungsmittelgesetz. Das Vergehen wurde darin gesehen, daß er den in seinem Betrieb hergestellten Fruchtarmeladen zwecks Ver längerung der Haltbarkeit einen kleinen Zusatz von braunem saurem Natron beifügt, diesen Zusatz aber nicht deklariert. Die Freisprechung erfolgte, weil der Angeklagte nur gutes Material verwendet und durch den Zusatz von Benzoesäure nicht den Zweck verfolgt, eine bessere Beschaffenheit der Ware vorzutäuschen.

Nichtamtlicher Teil.

Die Kriegslage.

Der Donnerstag-Tagesbericht.

WB. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 11. November.

Westlicher Kriegsschauplatz.

An verschiedenen Stellen der Front Artilleriekampf, sowie lebhafteste Minen- und Handgranatentätigkeit.

Ein englisches Flugzeug mußte nordwestlich von Bapaume landen; die Insassen sind gefangen genommen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des General-Feldmarschalls von Hindenburg.

Bei Kemmern (westlich von Riga) wurden gestern drei Angriffe, die durch Feuer russischer Schiffe unterstützt wurden, abgelehnt. In der Nacht sind unsere Truppen planmäßig und ungehindert vom Feind aus dem Waldgelände westlich und südwestlich von Schloß zurückgezogen worden, da es durch den Regen der letzten Tage in Sümpfe verwandelt ist.

Bei Beresemünde, südöstlich von Riga, kam ein feindlicher Angriff in unserer Feuer nicht zur Durchführung. Bei einem kurzen Gegenstoß nahmen wir über 100 Russen gefangen.

Heeresgruppe des General-Feldmarschalls Prinz Leopold von Bagern

Die Lage ist unverändert.

Heeresgruppe des Generals von Einsingen

Unterstützt von deutscher Artillerie warfen österreichisch-ungarische Truppen die Russen aus Kosciuchnowa (nördlich der Eisenbahn Kowel-Sarny) und ihren südlich anschließenden Stellungen. 7 Offiziere, über 200 Mann, 8 Maschinengewehre wurden eingebracht. Südlich der Bahn scheiterten russische Angriffe.

Balkankriegsschauplatz.

Die Verfolgung der Serben im Gebirge südlich der westlichen Morava hat gute Fortschritte gemacht. Über 4000 Serben wurden gefangen genommen.

Die Armee des Generals Bojadjeff hat die Morava an mehreren Stellen überschritten.

Oberste Heeresleitung.

Die österreichisch-ungarischen Tagesberichte.

WB na. Wien, 10. November. Amtlich wird veröffentlicht: 10. November 1915.

Russischer Kriegsschauplatz.

In Ostgalizien herrscht seit dem Mithingen der letzten russischen Angriffe gegen unsere Streppfront wieder Ruhe. Ein russischer Durchbruchversuch westlich von Gortorgost wurde unter heftigen Kämpfen durch deutsche und österreichisch-ungarische Truppen vereitelt.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Tätigkeit der italienischen Artillerie war gestern im allgemeinen sehr lebhaft. Feindliche Angriffe auf den Südtel der Podgora-Stellung gegen Jazara, bei Plana und auf den Col di Lana wurden abgewiesen. Auf Novalese abgeworfene Fliegerbomben töteten mehrere Zivilpersonen, darunter eine Frau und drei Kinder.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Oesterreichisch-ungarische Truppen der Armee des Generals von Kooch haben südwestlich von Jassica die stark besetzte Höhe Olofista genommen und auf Odoofite, dem Südausläufer der Jassica planina, eine aus mehreren hintereinander liegenden Schützengraben bestehende Stellung gestärkt.

Südwestlich von Kraljevo dringen deutsche Streikkräfte beiderseits der Donau vor; südwestlich von Kruševac gewannen sie den Raum von Aleksandrovac.

Die Bulgaren werfen den Feind bei Misch und Metina auf das linke Ufer der südlichen Morava zurück.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: von Höfer, Feldmarschall-Leutnant.

WB na. Wien, 11. November. Amtlich wird veröffentlicht: 11. November 1915.

Russischer Kriegsschauplatz.

Westlich von Gortorgost wiesen wir einen russischen Angriff ab. Westlich von Kraslowa warfen österreichisch-ungarische Truppen, vom Feuer deutscher Artillerie begleitet, den Feind am den Sige zurück, wobei 7 Offiziere, 200 Mann und 6 Maschinengewehre in unserer Hand blieben. Sonst nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Italiener nahmen ihre Angriffe auf. Götz zu gewinnen, wieder von neuem auf. In der Nacht nach der letzten Jassica-Schlacht hatten sie Erismannschützen eingereicht und weitere Truppen im Gortorgost zusammengezogen. Gestern schickten sie noch mehrschüssiger Artillerievorwärtung an der ganzen Front vom Plana bis zum Monte dei sei Buß mit starken Kräften zum allgemeinen Angriff an. Wieder schlugen die tapferen Verteidiger alle Stürme, teils durch Feuer, teils in Handgemeine, unter schweren Verlusten des Feindes ab, dessen Angriffswille in einem abendlichen Unwetter für diesen Tag vollends erlosch.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Ostlich von Trebinje schlugen wir einen starken montenegrinischen Angriff ab. Der Feind erlitt große Verluste. Die von Jassica südwärts vordringenden österreichisch-ungarischen Truppen hatten gestern den halben Weg nach Nova Varos zurückgelegt. Nordöstlich von Jassica warfen wir den Feind aus mehreren Stellungen auf dem Cernica-Rücken. Die deutschen Divisionen des Generals von Kooch drängen die Serben im Gebiete der Stokol Planina zurück. Ostlich davon kämpften sich die u. a. a. Streikkräfte den Auszug auf die Krasna Jela und den Pogled. In Trebinje liefen tausend Serben in unsere Hand. In Benjada Banja südwestlich Trebinje haben die Serben ein Lazarett mit tausend verwundeten Soldaten und Offizieren und einem Arzt zurückgelassen.

Die Armee des Generals von Gollisch kämpft nordöstlich von Brus und an den Nordflanken des Jostreda-Berges.

Bulgarische Streikkräfte überschritten bei Metina die Morava.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschall-Leutnant.

Aus England.

London. Zwei Reden wurden im englischen Oberhause gehalten, die über die Not der Stunde hinauswiesen auf die wahre Ursache des Lebens und den einzigen Weg, es mit der Würde auszurufen. Lord Balfour und Lord Courtney sprachen es zum ersten Male im englischen Parlament aus, daß der Krieg an sich ein ungeheures Uebel und ein schwerer Notstand für das Land sei, und daß ihm, wenn er nicht bald beendet werde, noch viel Schlimmeres folgen werde, nämlich Revolution und Verfall. Und er warnte vor dem „Krieg durch Abnutzung“, auf den sich unsere Feinde ihre letzte Hoffnung setzen, weil sie anders selber keine Möglichkeit mehr sehen, uns zu besiegen und das Spiel zu gewinnen. Er hat dringend, eine ehrenvolle Gelegenheit zum Frieden nicht auszunutzen, um der Menschheit das größte Uebel ihrer Geschichte zu eripen. Nicht minder eindringlich sprach Lord Courtney. Er sagte offen, daß er keine militärische Rettung aus der Notwendigkeit, daß es daher besser sei, eine europäische Revolution ganz in Trümmern liegen, daß man nach einem Ausweg, d. h. nach einem ehrenvollen Frieden suche. Wenn Deutschland nur Belgien und Nordfrankreich räumt und von England keine Kriegserklärung fordert, so sieht dieser Lord keinen Grund, warum Deutschland und England nicht die Klingen wieder stecken lassen, die sie nun fünfzehn Monate lang gekrennt haben. Das sind Stimmen, die man nicht über, aber auch nicht unterschätzen soll. Sie zeigen, daß die Sprache unserer siegreichen Waffen anfangs, sich selber zu verschaffen, daß man auch in den Reihen unserer Feinde beginnt, offen auszusprechen, was man schon lange denkt: daß der räuberische Überfall auf uns mißlungen ist. Es bedurfte der dunklen Stunde, durch die England jetzt hindurch muß, um diese Erkenntnis reifen zu lassen.

WB na. London, 10. Novbr. Meldung des Reuterschen Bureau. Bei dem Festmahl in der Guildhall anlässlich der Einführung des neuen Lordmayors brachte der Staatssekretär des Innern Sir John Simon einen Trinkspruch auf die Alliierten aus. Er sagte, die Erfahrungen in diesem Kriege hätten nur die Ansicht bestärkt, daß jetzt die Vorkämpfer an ihren Bestand gegenüber der Herrschaft der Mittelmächte kämpfe, und daß jetzt der wahre Zweck der unumstößlichen Methoden Deutschlands ans Licht traten, bei dem Bündnis so sehr gestärkt, daß es nicht mehr eine bloße Vereinigung militärischer und maritimer Art sei, sondern eine Vereinigung des Geistes freier Völker. Ueber den Beitritt Japans zu dem Bismarck, seinen Sonderfrieden zu schließen, sagte Simon, die Zeit, über die Friedensbedingungen zu sprechen, sei noch nicht gekommen. Balfour antwortete mit einem Trinkspruch auf Meer und Flotte. Er sagte, die ganze Strategie der Alliierten beruhe auf ihrem Uebergewicht zur See. Ohne dieses würde ihr das jetzt ein ganz anderes sein, als es war und werde. Der Verrat des Königs der Bulgaren sei ein diplomatischer Sieg Deutschlands, den er nicht unterschätze. Die bulgarische Regierung werde von einfachen Motiven befeuert, nämlich Gier und Angst. Bulgarien werde später zu der Einsicht kommen, daß es einen großen Fehler begangen habe. Balfour sagte, er wolle weiter nichts über die Operationen und die Dauer des Krieges prophezeien, sondern nur sagen, daß er dem Ausgange ruhig entgegenstehe.

Alquith, der mit warmem Beifall empfangen wurde, sagte, daß es in England jetzt nach 15 Kriegsmontaten nur eine Partei gebe. Die Uneinigkeit sei verstümmt, das Leben der Nation liege in dem tiefen Bette der Einheit und einmütigen Entschlossenheit fort. Bezüglich Kitcheners Sendung erklärte Alquith: Kitchener wolle aus der Nähe und in enger Zusammenarbeit mit den britischen Vertretern und denen der Alliierten den ganzen Zustand auf dem Balkan untersuchen, und seine Sendung werde von den Alliierten mit ungeteilter Einstimmigkeit und warmer Sympathie begrüßt. „Die Alliierten sind entschlossen, zusammen zu stehen und zu fallen. Alle vom Feinde verbreiteten Gerüchte über Einzelverbreitungen und einen Sonderfrieden sind ein eitles und wertloses Geschwätz. Ich habe im vergangenen Jahre in demselben Sinne auszusprechen, welches die Ziele sind, die erreicht werden müssen, ehe die Alliierten die Waffen niederlegen. Sie sind dieselben geblieben, wie damals. (Beifall.) Wir glauben, daß wir unsern Sieg ein gutes Ende näher sind. Der Weg mag lang oder kurz sein, wir werden nicht stehen bleiben oder jögern, ehe wir den kleineren Staaten Europas die Unabhängigkeit, Europa selbst und der ganzen Welt die Befreiung von einer Gewaltherrschaft gesichert haben.“ (Lauter Beifall.)

Aus Rußland.

Abtransport der Kriegsgefangenen in Rußland nach Ost-Sibirien. Der Ausbruch für deutsche Kriegsgefangene vom Jamburgischen Landesverein vom Katen Kreuz gibt bekannt, daß laut aus Rußland eingegangenen Nachrichten sämtliche deutschen und deutsch-österreichischen Kriegsgefangenen von Ost-Rußland, West- und Mittel-Sibirien nach Ost-Sibirien (Transsibirien und Primorjegebiet) abtransport werden.

Zwei Millionen Heimatlose in Rußland. Der Vizepräsident der Times in Petersburg gibt einen Bericht über die Flucht der russischen Bauern aus Inneren Rußland, die durch das deutsche Vordringen aus ihrer Heimat vertrieben wurden. Er schreibt: Man könne sich von dem Bild, das er auf der Straße zwischen Moskau-Barkau sah, keine Vorstellung machen. Ohne Ueber-treibung könne er die Zahl der Flüchtlinge, die er innerhalb zwei Tagen sah, auf eine Million schätzen. In einer Stadt von 25 000 Einwohnern liegen 85 000 Flüchtlinge. Jede Hütte gab es viele. Preiswert lagern die Flüchtlinge, Männer, Frauen und Kinder, mit ihrem Vieh und dem Rest ihres Besizes. Immer neue Jähre hochbedeckter Wagen verkehren. Man schätzt die Zahl der Heimatlosen auf 2 Millionen.

Rußlands Sozialdemokratie gegen den Krieg.

Berlin, 10. November. Die Korrespondenz-Paper ist in der Lage, einen Auszug der sozialdemokratischen Arbeiterzeitung Rußlands zu veröffentlichen. Wir entnehmen diesem Auszug folgende Sätze: Bis heute hört man nicht auf, uns zu belügen. Von der Nation wird geheim gehalten, daß der Rückzug mit den allergrößten Schwierigkeiten verbunden ist, daß die Armee jederzeit in der Gefahr ist, abgegriffen zu sein, um Uebergriffe zu vermeiden, daß die Deutschen in Kowno 800 Kanonen genommen, daß in Nowo-Georgiewsk eine ganze Garnison sich ergeben mußte, die aus 90 000 Mann und 1200 Kanonen bestand, daß gegenwärtig sich in Deutschland und Österreich etwa 2 Millionen Mann und 10 000 Offiziere Kriegsgefangenen befinden, daß die Deutschen im Besitz von etwa 10 000 russischen Kanonen sind. Die Wille der russischen Nation quält sich ab in der deutschen Gefangenschaft oder ist auf den Kampffeldern begraben. Viele Leute sind selbstverständlich noch in Rußland geblieben. Aber diejenigen, die über ihren sich unermesslichen Verluste, die sich vorstellen, daß man aus dieser Masse möglichst schnell für den modernen Krieg geeignete Armeen schaffen könnte. Im Jahre 1905 während des russisch-japanischen Krieges sollte die Lösung des Problems die Forderung der Einberufung einer gezielten Gewalt sein zur Liquidierung des Krieges und zur Liquidierung der deutschen Verfassung vom 3. Juli. Der Ruf ist von dem ausländischen Sekretariat der Organisationskomitees der russischen sozialdemokratischen Arbeiterpartei an die Parteigenossen in Rußland ergangen und von folgenden hervorragenden Führern der russischen Sozialdemokratie unterzeichnet: P. Kiselew, M. Krom, A. Koriow, A. Martynow, S. Sentkowski.

Der Unterseebootkrieg.

WB na. Berlin, 10. November. Am 5. November wurde am Eingang des finnischen Meerbusen das Fährerfahrzeug einer russischen Minenflottille und am 9. November nördlich Tüschin ein französisches Torpedoboot durch unsere Unterseeboote versenkt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Berlin. Auf der Fahrt nach Libau wurde am 7. November der deutsche Kohlendampfer „John Sauer“, der die deutsche

Handelsflotte führte, von einem Unterseeboot ohne vorherige Warnung mit zwei Torpedos beschossen. Ein Torpedo soll getroffen haben, ohne zu explodieren, das andere Torpedo ging vorbei. Das Schiff ist wohlbehalten weitergefahren.

WB na. Rom, 10. November. Die Agenzia Stefani meldet aus Neapel: Am Montag nachmittags wurde bei Cap Corbiano der noch sehr weit fahrende Dampfer „Ancona“ von der Schiff-fahrtsgesellschaft „Italia“ durch ein großes Unterseeboot mit drei Torpedos beschossen. Der Dampfer „Ancona“ war von 422 Passagieren an Bord. Die Besatzung betrug 60 Mann. Bisher steht fest, daß 270 Mann gerettet sind. Sie sind in Viterbo eingetroffen. (Notiz: Nach zuverlässigen Nachrichten verlor der Dampfer an Viterbo. Das Unterseeboot war daher gezwungen, von seinen Geschützen Gebrauch zu machen.)

WB na. London, 11. November. Blooms meldet: 41 Mann der Besatzung und 40 Passagiere der „Ancona“ kamen in Malta an; 300 Personen von der „Ancona“ sind ertrunken, meistens Frauen und Kinder. Es befanden sich auch einige Amerikaner an Bord.

WB na. London, 11. November. Das Reutersche Bureau meldet aus Washington: Das Staatsdepartement hat amtlich erklärt, daß sich Amerikaner an Bord der „Ancona“ befunden haben. Es ist noch nicht bekannt, ob auch solche ums Leben gekommen sind. Wenn dies der Fall ist, würden die Vereinigten Staaten gegenüber Österreich-Ungarn denselben Weg einschlagen, wie sie jetzt im „Atlantia“-Fall, es sei denn, daß die „Ancona“ die Warnungen nicht beachtet hat und zu entkommen trachtete.

Die Stimmung der amerikanischen Presse ist wegen der Vernichtung des italienischen Dampfers „Ancona“ ziemlich erregt. Eine offizielle Note besagt jedoch, daß nach einem Bericht des amerikanischen Konsuls aus Tanager der Dampfer verlohrt haben soll, zu entkommen, was schon daraus hervorgeht, daß das Unterseeboot über 100 Granaten auf den Dampfer geleurt habe, bevor ein Torpedo abgeschossen wurde.

Der Krieg auf dem Balkan.

Berlin, 11. November. So sicher ist das Publikum der baldigen englischen Entscheidung auf dem serbischen Kriegsschauplatz, daß es heute anlässlich der hier tagenden Generalprobe die Gloden lautete: sich möglichst das Gerücht verbreitete, diese Entscheidung sei schon gefallen und die Leute die Fahnen herausgehängt. Man verfolgt, wie der eiserne Ring sich enger und enger um die serbische Waage zieht, daß die englisch-französische Hilfeleistung nichts als Luft ist, und so eilt das Gerücht der Tatsache voraus, ohne sich innerlich von ihr zu entfernen. In diesen Tagen wehte, wie schon gemeldet worden ist, der österreichisch-ungarische Minister des Aeußeren, Baron Burian, hier und hat mit dem Reichstanzler und den übrigen Vorkämpfern unserer auswärtigen Politik Unterredungen über die Lage und die kommenden gemeinsamen Aufgaben gepflogen, in denen die erfreuliche Uebereinstimmung festgestellt werden konnte. Zwischen den serbischen, die sich über das wahre Wesen der englischen Politik immer noch nicht klar sind, wenn es nach den Erfahrungen des Krieges noch solche Leute gibt, aus der Meinung, die Sir Edward Grey in der vorgelegten Unterredung über Serbien getan hat, ersehen, wie es denen ergeht, die auf England vertrauen. Man erinnert sich, daß Grey am 28. September im Unterhause wörtlich erklärte: „Sollte jedoch die bulgarische Mobilisierung in eine angriffsulustige Haltung auf seinen unserer Feinde ausarten, so sind wir bereit, unseren Freunden auf dem Balkan jede mögliche Unterstützung in einer Weise zu bieten, die ihnen willkommen sein wird, und zwar in Gemeinschaft mit unseren Verbündeten, ohne Vorbehalt oder Einschränkung.“ Diefem Ausdruck folgte Grey vorgelesen das unvergessliche Wort entgegen: „Meine Worte, daß wir Serbien unbedingte und unbedingte Hilfe versprochen, hatten nur politische Bedeutung, nämlich, daß die Bulgaren früher gemachten Versprechungen hinsichtlich werden. Die Worte hatten keine militärische Bedeutung.“ Man braucht kein verblenderter, vertrauensvoller, englandgläubiger, serbischer Politiker zu sein, um die Erklärung vom 28. September als ein bündiges Bekenntnis der militärischen Unterstützung aufzufassen. Aus der Geschichte der letzten Tage vor dem Kriege kennt man die Kunst Greys, gewundene, vielschichtige Erklärungen abzugeben. Hier, in der Umkleung und Verdringung eines früheren Auspruchs erreicht er seinen Gipfel. Der Zusammenbruch Serbiens trifft mit der vollen Enttüllung des Spiels zusammen, das England mit den kleinen Rächten treibt. Der denkwürdige Ausdruck wird in der Erinnerung der Völker fortleben.

Die Beute der Bulgaren.

WB na. Sofia, 11. November. Amtlicher Heeresbericht. Unsere Truppen setzten die Verfolgung des geschlagenen serbischen Heeres auf dem linken Ufer der Morava fort. Täglich entdeden wir in den eroberten Städten neue Beute. Im Karaman entlang der Eisenbahn brachten wir heute ein: 4 Schnellfeuerkanonen, 8 Schnellfeuergeschütze mit gefüllten Munitionswagen, mehrere Maschinengewehre mit Belpannungen, neun ganz neue Schnellwerfer, darunter vier feste, fünf tragbare, 800 Gefangene. Südlich Kocovac in der Umgebung des Bahnhofs von Gradischno erbeuteten wir zehn Lokomotiven und 100 Eisenbahnwagen, davon 50 mit Material verschiedener Art beladen.

Der Widerstand der Serben

Ist nach einem Bericht des Kriegsberichterstatters der „F. Z.“ noch immer bewundernswert. Ungeachtet der Taktik fast aller übrigen Heere scheinen sie ihre Kerntruppen bis zuletzt aufgespart zu haben. Erst jetzt im Innern des Landes stießen unsere Truppen auf die rein serbischen, teils frisch ausgehobenen jungen, teils im letzten Kriege kampferprobten Verbände. Mit großer Geschicklichkeit und Energie verdrängen sie immer wieder, ihre Truppenlinien und Artillerie möglichst früh fortzuschaffen, um nur mit sehr beweglichen Nachhutern am Feinde zu bleiben. Trotzdem dürfte ein Rückzug nach Montenegro bei der heutigen Lage nur einem Teile des serbischen Heeres noch möglich sein und auch für diesen nur dann Erfolg haben, falls es den Serben vorher gelingt, eine große Verschiebungslinie in das Nachbarland zu werfen, denn sowohl Montenegro wie Albanien haben in den letzten Monaten von Serbien aus mitverproviantiert werden müssen. Serbische Offizierskreise freilich haben auch für diesen Fall eine Lösung gefunden. Sie wollen das nach Montenegro gerückte serbische Heer in Unkairow u. Medua einschiffen und auf dem italienischen oder französischen Kriegsschauplatz gegen die Deutschen führen.

Die bevorstehende Landung der Entente-Truppen in Santi Spirito und ihr Vormarsch über Koriza nach Monastir wird nummehr durch ein solches Telegramm im „Secolo“ bestätigt. Die Serben sei bereits durch englisch-französische Offiziere befehligt und gut beunruhigt worden. Wahrscheinlich werden auch italienische Truppen diesen Weg nehmen. Die ganze Armee des Karaman, der fruchtbarsten serbischen Provinz, ist jedoch in deutsche Hände gefallen, so daß die Entrüstung der serbischen Minderlinge erregt.

Der serbische Finanzminister Pavlovo Pashin ist auf der Flucht von Risch nach Kraljevo geflohen. Pashin hatte während des Balkankrieges das historische österreichische Minimum im Jahre 1914 in Empfang genommen.

WB na. Wien, 11. November. Die Südbanische Korrespondenz meldet aus Saloniki vom 9. November: Die serbische Regierung hat ihren Sitz in Mitrowitz aufgegeben, wo sich der Ministerpräsident mit allen Ministern des Kabinetts und den Beamten der einzelnen Ministerien befindet.

Südbanien. Nach einer Soffort Meldung ist in Risch der serbische Ministerpräsident gefangen genommen worden. Er wurde per Bahn nach Sofia gebracht und ist jetzt in einem bulgarischen Kloster interniert.

Die Entente gibt Nord-Serbien verloren.

WB na. Saloniki, 11. November. Meldung des Reuterschen Bureau. Die bulgarische Armee in Serbien, die beträchtlich vergrößert wurde, ist weiter nach Norden vordringen worden. Als dem nördlichen Teile Serbiens kommen nach immer keine verlässlichen Nachrichten, es ist aber klar, daß dieser Teil des Landes als verloren betrachtet werden muß; es besteht aber die Möglichkeit, daß man den südlichen Teil des Landes wieder halten können, was

dem Zusammenwirken der Alliierten und dem geordneten Rückzuge der serbischen Truppen zu danken wäre, der mit einer Geschicklichkeit durchgeführt wird, der an den Rückzug der Russen in Polen erinnert. Die Engländer beginnen 10 Kilometer von Saloniki ein neues großes Lager anzulegen.

Italien soll auf dem Balkan mithelfen.

WB na. Paris, 11. November. Die Presse betont immer wieder, es sei für Italien unbedingt notwendig, im Balkan einzugreifen. Heute schreibt der „Temps“, es sei sehr zweifelhaft, daß die Italiener jetzt an ihrer Grenze Siege erringen könnten, die die Lage verändern würden. Sie müßten ihre Hauptanstrengungen im Balkan unternehmen. Sie würden so nicht nur Serbien unterstützen, sondern sie würden auch ihre Dienste, indem sie das Vordringen der Deutschen und Österreicher gegen die Adria anhielten, allen Verbündeten zugute kommen lassen. Die Besetzung Ballons durch Österreich oder Bulgarien würde Italien für immer in die Oberhand bringen. Italien dürfte nicht dulden, daß Österreich oder seine Verbündeten das Übergewicht im Balkan gewinnen. Seine Interessen zwingen Italien, den Balkanvölkern zu Hilfe zu eilen.

WB na. Mailand, 11. November. Magrini droht dem „Secolo“ aus Saloniki, General Sarrai, der von dem Beluch der französischen Balkanfront, die die nach Attolac reiche, zurückziehe, habe die Nachricht, daß Velen von den Franzosen erobert sein soll, demontiert. Die Lage von Monastir, das von einer bulgarischen Kolonne bedroht sei, sei besorgniserregend.

Ein Gewerbe im Amherzigen.

WB. Wien, 10. Novbr. Die Südwestliche Korrespondenz meldet aus Saloniki vom 8. November: Die serbische Regierung hat ihren Sitz in Mitrovica aufgeschlagen, wo sich Ministerpräsident Pašić mit allen Mitgliedern des Kabinetts und den Beamten der einzelnen Ministerien befindet.

Rumänischer Hakenhammer.

Bukarest. Wie die Telegraphen-Union meldet, sind die dauernden Erfolge der Mittelmächte auf allen Kriegsschauplätzen nicht ohne heftigen Einfluß auf die Kriegsheter in Rumänien geblieben. Die Werber der Freunde des Eingriffs hat erheblich nachgelassen. Für die Beurteilung der Gesamtlage in den Kreisen der Wienerbundesfreunde ist ein Artikel des „Abocour“ bezeichnend, darin der Verfasser Spizen nach allen Seiten ausstreckt, und dann mit folgenden Worten schließt: „Durch seine verfehlte Außenpolitik hat es Rumänien erreicht, daß wir überhaupt keine Freunde in Europa mehr haben. Alle Parteien haben uns gleichmäßig, keine scheint uns mehr Vertrauen. Der Wienerbund hat die Hoffnung auf uns längst aufgegeben, nicht einmal bei den Friedensverhandlungen wird Rumänien mehr eine Rolle spielen. Welche Gruppe auch immer siegt, Rumänien wird nicht beachtet werden. Unser Land wird zum einfachen Korridor vom Osten nach Westen herabgedrückt werden. Wer nichts wagt, der gewinnt nichts. Wir haben nicht den Mut, irgend etwas aufs Spiel zu setzen und hoffen doch immer noch, etwas zu gewinnen.“

Kleine Mitteilungen.

Ein Armeebefehl des Kronprinzen an die „Schäpper“. Der Kronprinz hat den nachstehenden Armeebefehl an alle Arbeiter und Armierungsformationen seiner Armee gerichtet: „Wenn ich in letzter Zeit zu meiner freudigen Vergnügung Gelegenheit nehmen konnte, den Truppen meiner Armee meinen Dank und meine besondere Anerkennung auszusprechen für die heldenmütige Verteidigung unserer Kampflinie, so liegt mir heute daran, die Verdienste der Arbeiter- und Armierungsbataillone zu würdigen, die in schwerer, pflichtvoller Arbeit dazu beigetragen haben, dem Feinde jeden Fußbreit Bodens freitrag zu machen, den wir mit dem Schwert in der Hand genommen und den das Blut unserer gefallenen Brüder zu unserem Besten gemacht hat. Nicht jedem ist es im Krieg vergönnt, die Waffe gegen den Feind zu tragen. Auch die Männer, die in ruhiger Arbeit, oft in schwerem Feuer, mit dem Boden ringen, um unsere Linien zu einem immer festeren Bollwerk auszubauen, stehen in treuer Wacht vor dem Feinde und haben Anspruch auf den Dank des Vaterlandes. Wenn ich diesen Männern heute meine besondere Anerkennung ausspreche, so tue ich das in der festesten Zuversicht, daß sie auch weiterhin in derselben Pflanzung dazu beitragen werden, die hühnerne Mauer unserer Heeresfront, deren Wirt alle Zeiten überdauern wird, zu einer unüberwindlichen Schranke gegen jeden feindlichen Ansturm zu gestalten. Dieser Befehl ist allen Arbeiter- und Armierungsformationen bekannt zu geben.“

Königsberg. Der von End als Kriegsgefangener fortgeschleppte Landrat Beters ist freigelassen worden. Er übernimmt in den nächsten Tagen wieder seine Amtsgeschäfte in Syd.

WB na. Köln. Die „Köln. Volkszeitung“ meldet: Der Kaiser hat noch einmal bei dem Erzbischof von Köln, Kardinal von Hartmann, eingegangenen Telegramm die großen die Gräfin Schellville, v. Thüler und Louis Sperin in Brüssel erlachte Todesstrafe auf die Fürbitte des Papstes hin im Gnadenwege in lebenslängliche Zuchthausstrafe umgewandelt.

Eisenbahndirektion Belgrad. In Belgrad wird zum Betrieb der serbischen Eisenbahnen eine besondere Eisenbahndirektion errichtet, deren Organisation demnächst in Angriff genommen wird. Die Betriebsbeamten werden Deutsche, Österreicher und Ungarn sein.

Keine Illusionen über England.

Budapest, 11. November. Der „Pester Lloyd“ bespricht die Friedensäußerungen im englischen Oberhaus. Auf Friedensäußerungen sei daraus nicht zu schließen. In ganz Deutschland sei man überzeugt, daß England den Krieg mit allen Mitteln und ohne jede Rücksicht auf seine Verbündeten bis zum bitteren Ende noch immer fortzusetzen wolle.

Die Verluste der Italiener in der letzten Isonzischlacht. Wien, 11. November. Wie jetzt feststeht, haben die Italiener in der letzten Isonzischlacht 6000 Mann an Gefangenen und 100 Offiziere verloren.

Tages-Rundschau.

WB na. Berlin, 10. November. Die Generalsynode hat in ihrer ersten Sitzung beschlossen, in Gemeinschaft mit dem Evang. Oberkirchenrat eine Rundgebung an die Gemeinden der Landeskirche zu erlassen. Mit der Aufforderung zum Danke für die von Gott bisher unseren Waffen verliehenen Erfolge, mit dem dem Kaiser dargebrachten Gruß und Gebeten: „Dein sind wir und mit Dir wollen wir es halten, denn Dein Gott hilft Dir“, und mit der Fürbitte für die Tauernden, Vermundeten, Kranken und Sterbenden verbindet die Rundgebung an die Gemeinden gerichtete Mahnungen, wie sie sich aus dem Ernst der Kriegszeit ergeben. Sie schließt mit dem Ruf: „Haltet an am Gabel, laßt uns Gutes tun und nicht müde werden, seid feurig, zu halten die Einigkeit im Geist, Wacht und steht im Glauben; seid männlich und stark!“

Eine Denkschrift über den Geburtenrückgang. Bei den Beratungen der Zentralkommission für Volkswirtschaft unter Vorsitz des Staatsministers v. Müller in der letzten Oktoberwoche hat die preussische Regierung Erklärungen abgegeben lassen, die wir schon kurz erwähnt haben. Jetzt liegt der Wortlaut der Stellungnahme des Ministers des Innern vor. Zunächst wird darauf verwiesen, daß bereits vom April 1912 an die Minister des Innern, des Kultus, der Landwirtschaft und des Handels alle berufenen Stellen zu Aufstellungen und Ermittlungen aufgefordert haben, die Bevölkerungszustände haben reiches Material gebracht, und zusammen mit den Ergebnissen der danach einlaufenden öffentlichen Erörterung der Frage in Wort und Schrift ist dieses Material in einer umfangreichen Denkschrift niedergelegt worden. Auf Grund dieser Denkschrift sind Vertreter der preussischen Staatsminister bereits in Beratungen darüber eingetreten, welche Maßnahmen getroffen

werden können. Aufgabe dieser Beratungen, zu denen, soweit erforderlich auch besondere Sachverständige und Männer des öffentlichen Lebens hinzugezogen werden sollen, ist es, die ganze Frage des Geburtenrückganges und namentlich alle seit Jahren gemachten Vorschläge aufs sorgfältigste zu prüfen. Es ist selbstverständlich nicht möglich, schon jetzt Mitteilungen darüber zu machen, zu welchem Ergebnis diese Beratungen voraussichtlich führen werden. Aber die preussische Regierung ist sich der Bedeutung der Lösung der Frage für unsere ganze nationale Zukunft, insbesondere auch im Hinblick auf die schmerzlichen Verluste dieses Krieges an Hunderttausenden im blühenden Lebensalter lebender Männer, voll bewußt. Sie wird nicht veräumen, so bald als möglich diejenigen Maßnahmen zu treffen, die irgend geeignet und durchführbar erscheinen. Die Regierung rechnet bei diesem Werk aber auch auf die weitestgehende Mitarbeit aller Bevölkerungsschichten, und sie vertraut auch darauf, daß der erhebende vaterländische Geist unseres Volkes, den wir in dieser großen und ernsten Zeit als leicht weckbaren Gewinn dieses Krieges täglich beobachten können, den Krieg überdauern und all die frühen Ermahnungen in unserm Volkstreiben, die seit Jahren die Abnahme unserer Geburtenziffer wesentlich verschuldet haben, hinwegwehen wird.

Eine Adresse an den Kaiser.

WB na. Berlin, 10. November. Die zur Kriegstagung einberufene 7. ordentliche Generalsynode hat in ihrer heutigen ersten Sitzung die Abfassung einer Adresse an den Kaiser und König beschlossen, in der es heißt: „Gottes Gnade hat Eure Majestät von Sieg zu Sieg geführt. Mit der Tapferkeit des Heeres mitteilerte die Opfermühsal des Volkes. Unter der Not der Zeit ist mit wunderbarer Kraft ein stillliches Erheben und ein Ermanen des Glaubens in unserm Vaterlande hervorgerufen, wie es unser Volk selten erlebt hat. Mit unerschütterlicher Treue horchte unser Volk bisher in Kampf und Nöte aus. Wir sind der freudigen Zuversicht, daß auch der endliche Sieg durch Gottes Gnade uns zufließen werde. Mit Eurer Majestät teilen wir die Zuversicht, daß die ungeheuren Opfer des Heldentums uns aufgewungenen Krieges nicht umsonst gebracht werden, und den Wunsch, daß aus ihnen für unser deutsches Vaterland ein in Not und Tod geläutertes Volk erwachen möchte, das sich selbst, den Frieden zu gebieten und zu Treue und Gottesfurcht geist, an Reiche Gottes auf Erden zu bauen vermag.“ Die Adresse schließt: „Gott der Allmächtige Herr der Heerscharen rufe Eure Majestät mit Weisheit und Kraft zu einem glänzenden Siege. Er kröne die Liebesausstöße unserer Kaiserin mit einer Ernte, deren Segen auf lange hinaus fortwirkt. Er bewahre die ritterliche Schar der Königsfamilie in den Gefahren des Krieges und führe Eure Majestät in die Mitte des treuen Volkes zurück, geschmückt nicht nur mit dem Lorbeer des Sieges, sondern auch mit der Palme des Friedens!“

Die amerikanische Note.

Berlin, 10. November. Die Note der Vereinigten Staaten an England, die in ihrem Wortlaut durch die gestrige Veröffentlichung in der „Kölnischen Zeitung“ bekannt geworden ist, ist ein umfangreiches, sorgfältig angelegtes politisches Dokument, das durch eingehende Darlegung und Verarbeitung der völkerrechtlichen Sachlage die Hand des Königs, des erfahrenen juristischen Beraters des Präsidenten, erkennen läßt. Was den Inhalt betrifft, so läßt man hier den Ernst, mit dem der Präsident, nachdem die Auslandsverhältnisse und Verständigung mit Deutschland erfolgt ist, an die Regelung der amerikanisch-englischen Fragen herantritt, alle Anerkennung widerfahren. Es gibt ja kein überzeugenderes Argument für das Gewicht der amerikanischen Interessen wie für den Umfang der englischen Rechtsüberlegungen als diese Note, und man könnte meinen, zumal im Hinblick auf die in Frage stehenden gewaltigen Wirtschaftsinteressen Amerikas, daß sie der Vorläufer eines entscheidenden Handelns sein müsse. In Deutschland wartet man sehr den Fortgang der Sache ab, ohne sich gleich in allzu großen Hoffnungen zu wagen. Amerika hat gesprochen, wie man zugeben muß, gründlich und energisch. Die nächste Zukunft wird lehren, wie stark der politische Wille ist, der hinter diesen Worten steht. (Köln. Ztg.)

Unterstützung der Kriegerfamilien.

WB na. Berlin, 11. Novbr. Auf Einladung des Staatssekretärs des Innern hat die Reichstagsgebäude eine Beipflichtung über die Handhabung des Gesetzes betr. die Unterstützung von Familien in den Dienst eingetretener Mannschaften zwischen Vertretern der Reichsbehörden und sämtlichen Bundesregierungen statt. Ministerialdirektor Dr. Bernald teilte mit, daß in Aussicht genommen sei, unter Fortfall der bisherigen Befehlungen die Familienunterstützungen zukünftig auch den Angehörigen sämtlicher aktiven Mannschaften zu gewähren.

Die Versorgung mit Lebensmitteln.

WB na. Berlin, 11. November. In seiner heutigen Sitzung hat der Bundesrat eine Verordnung über die Regelung des Verkehrs mit Meeres, See und Kanal beschlossen, die den Reichsanwalt in dieser Hinsicht eine gewisse Ermächtigung erteilt. An drei weiteren Verordnungen hat der Bundesrat dem Reichsanwalt die Ermächtigung erteilt, Höchstpreise für Buchweizen, Hirse, Dinkel, Haug und sonstige Getreide, die anstatt des Getreides zum Verbrauch dienen und für Gemüse, Obst und Sauerkraut festzusetzen. Die Höchstpreise werden für den Verkauf des Erzeugnisses festgelegt. Des weiteren können dann die Gemeinden Höchstpreise für den Kleinhandel festlegen. Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern sind hierzu verpflichtet. Diese Befugnisse können auch kleineren Gemeinden von den Landesregierungen auferlegt werden. Die obere Grenze der Höchstpreise im Kleinhandel kann vom Reichsanwalt bestimmt werden. Für Buchweizen und Hirse ist außerdem die Verarbeitung zu Branntwein verboten worden.

Berlin. Ob die Fleischmärkte eingeführt werden, will man erst die Erfahrungen mit den Fleischhöfen abwarten. Dagegen beschloß sich die hiesige Regierung mit der Einführung von Buttermarken und Fleischmarken. Man ist jedoch im Zweifel, ob sie über das ganze Land oder nur in einzelnen Orten eingeführt werden sollen.

WB die preussische Ausführungsanweisung zur Verordnung über die Regelung der Preise für Schlachschweine und für Schweinefleisch ist den Behörden zugegangen. Die enthält u. a. die wichtige Bestimmung, daß die Gemeinden forsan verpflichtet sind, Höchstpreise für Fleisch- und Fleischwaren festzusetzen. Auch bei verschiedenen Preisen für die einzelnen Fleischsorten darf der Preis für keine Sorte die vorgeschriebenen Preisgrenzen überschreiten. Die Preise für zubereitetes Fleisch (gepökeltes und geräuchertes Schweinefleisch), für gefüllten und geräucherten Speck, für ausgekochtes Schweinefleisch und für Würstchen sind im Verhältnis zur Preisgrenze für frisches Schweinefleisch und rohes Schweinefleisch festzusetzen.

Kassanische Nachrichten.

Ein Kriegermerktblatt hat soeben die Landwirtschafstammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden herausgegeben. Es behandelt die Herbst- und Winterbearbeitung der Gemüse- und Kartoffelkultur auf Obstbäumen, Bäumen usw.

Der Mangel an Kleingeld, besonders Nickelgeld, hat sich in letzter Zeit unangenehm fühlbar gemacht. Die neuen eiserne Fünfpennigstücke, die übrigens noch in zu geringer Anzahl im Verkehr sind, können diesem Mangel nicht abhelfen, da das Fünfpennigstück eine große Rolle im Kleinverkehr spielt; immerhin muß eine rasche und verstärkte Ausgabe der Fünfpennigstücke gedungen werden. Auch ein Mangel an Kupfergeld ist hervorgetreten.

Keine neuen Schulbücher. Die Umgestaltung des Geschichtsunterrichts an den höheren Schulen ist zum Teil schon angebahnt worden, wird aber ihre volle Geltung erst von Ostern 1. Ab zu erhalten. Anzuweisen sind die Verleger von Geschichtsbüchern vielfach darauf, schon jetzt die Herausgabe neuer Lehrbücher zu veranlassen, hierdurch würden natürlich die Eltern schulpflichtiger Kinder bei den erforderlichen Neuanschaffungen Kosten erspart. Um dem vorzubeugen, hat der Kultusminister bestimmt, daß an die Umarbeitung von Lehrbüchern, ins-

besondere von Geschichtsbüchern nicht eher herangegangen werden soll, als bis ausreichende Erfahrungen auf diesem Gebiete gemacht sind und eine völlige Klärung der Frage erreicht ist. Danach wird jedenfalls in den nächsten Tagen, mindestens aber während des letzten Krieges, eine Neuanschaffung von Schul- und Geschichtsbüchern oder eine neue Auflage solcher Lehrbücher für die Eltern nicht in Betracht kommen.

Milch. Gemäß § 4 der Bekanntmachung zur Regelung der Milchpreise und des Milchverbrauchs vom 4. November wird über den Milchverbrauch, nach welchem Kinder, stillende Mütter und Kranke zu berücksichtigen sind, folgendes bestimmt: Kinder bis zum vollendeten zweiten Lebensjahre, soweit sie nicht gestillt werden, und stillende Frauen sind mit einem Liter Milch, ältere Kinder mit einem halben Liter, Kranke mit der nach ärztlicher Verschreibung erforderlichen, in der Regel jedoch ein Liter nicht überschreitender Menge für den Tag zu berücksichtigen. Sofern die zur Verfügung stehende Milchmenge vorübergehend eine solche Verformung nach dieser Bestimmung nicht gestattet, kann die Milchmenge für Kinder von mehr als zwei Jahren — und zwar nach dem höheren Lebensalter abgemessen — entsprechend herabgesetzt werden. Als Kinder im Sinne dieser Bestimmung gelten die im Jahre 1902 und später geborenen.

RPN. Warnung! Das feindliche Ausland sucht industrielle Sachverständige. Zahlreichen Quellen ist zu entnehmen, daß seitens der Industrie fremder Länder neuerdings wieder vielfach der Versuch gemacht wird, technische Sachverständige mit in Deutschland erworbener Bildung und Erfahrung für das Ausland zu gewinnen. Es wird weiter beobachtet, daß durch Inserate in deutschen Zeitschriften und Zeitungen vielfach Verlockungen gemacht werden, für das Ausland Vertretungen in solchen technischen Erzeugnissen zu erhalten, die für die Herstellung von Waren, mit denen wir zu normalen Zeiten am Weltmarkt erfolgreich konkurrieren, von besonderer Wichtigkeit sind. Der Kriegsausbruch der deutschen Industrie steht sich veranlaßt, angesichts dieser sich häufenden Vermehrungen vor dem Eingehen auf solche Anerbieten nachdrücklich zu warnen und im nationalen Interesse größte Vorsicht zu empfehlen.

Der Nährwert des Käses. In dem vom Kaiserlichen Gesundheitsamt herausgegebenen Gesundheitsbüchlein heißt es: „Anstatt seines Reichtums an Eiweißstoffen besitzt der Käse den doppelten bis dreifachen Nährwert mancher Fleischsorten.“ Diese Tatsache ist leider noch zu wenig bekannt und wird daher in der Ernährung nicht genügend ausgenutzt. Ragermilch enthält mit ihren 34 Prozent Eiweiß weit mehr als doppelt soviel wie Schweinefleisch (14 Prozent); Vollkäse, aus Vollmilch bereitet, besitzt nach Ausschaltung der ziemlich wertlosen Molke alle Bestandteile der Milch in konzentrierter Form, ist gleichsam Milchkonzentrat. Mit Bezug auf den Fettgehalt kann man im allgemeinen als preiswerte bezeichnen: die Schweizer-, Holländer- und Tilsiterkäse. Zwar fettarm aber sehr eiweißreich sind die Magerkäse (Rau-, Bismarck-, Handkäse); sie bilden ganz vorzügliche Nahrungsmittel. Dagegen ist der Nährwert im Verhältnis zum Preise beim Camembert- und Brieckäse, sowie bei den mit Phosphorsäure gesäuerten Käsen meist so gering, daß man sie als „Lustkäse“ bezeichnen muß. Je fetter ein Käse ist, um so langsamer wird er verdaut. Ueberhaupt ist fetter harter Käse an sich schwer verdaulich, weil bei seinem kompakten Zustand der Magen nicht leicht in den Käse eindringen und ihn auflösen kann. Deshalb ist recht tüchtiges Zerkauen jedes Käsestücks durchaus notwendig. Dann aber ist, wie klinische Versuche ergeben haben, die Ausnutzung des Käses im Magen eine ganz vorzügliche und vollkommene. Er wird fast reiflos verdaut und für den Körperinhalt vollständig ausgenutzt, denn man lebt nicht von dem, was man isst, sondern von dem, was man verdaut. Hierzu tragen hauptsächlich die beim „Käsen“ sich bildenden Fettsäuren bei, die den Appetit anregen und verdauungsfördernden Geruch und Geschmack bedingen. Daher wirkt aller Käse wie ein Gemüß im Magen und wird vorteilhaft am Schluß der Mahlzeit genossen, aber nur in geringer Menge. Trockenem harten Käse kann man leichter verdaulich machen durch Zerreiben, was beim Parmesan- und Kräuterkäse allgemein üblich ist. Wegen des Fettreichtums und hohen Eiweißgehaltes bildet der Käse eine vorzügliche Grundlage zu einer hauptsächlich aus Nahrungsmitteln bestehenden Nahrung. Die Holländer- und Schweizerkäse und erst recht die billigeren Sorten sind für die Volksernährung von außerordentlichem Werte, und die Magerkäse sind nach Professor Hüppe gerade die billigsten Eiweißlieferanten. Besonders der noch unferlige Käse, nämlich der leicht verdauliche, billige eiweißreiche Quark, empfiehlt sich als ausgezeichnete Zusatz zu den eiweißarmen Kartoffeln und zu Brot.

Wiesbaden. Drexel, Feldm.-Lt. (Wiesbaden) bei d. Kol. und Trains d. 18. A.-K., zum Lt. d. Ref. d. Train-Abt. Nr. 18 ernannt.

Wiesbaden. Herr Behnen vom hiesigen Hoftheater spielte kürzlich als König bei einer Hohenstein-Vorstellung in der Berliner Hofoper. Er gefiel außerordentlich. Die Berliner Blätter enthalten ausgezeichnete Belobungen über den Künstler, der ab 1917 festen Vertrag mit Berlin haben soll. Bis dahin bleibt der geliebte Sänger noch der Wiesbadener Bühne erhalten.

Wir heute militär ist wieder ein Vermundeten-Transport, bestehend aus 100 Mannschaften und 11 Offizieren aus dem Westen angeant. — Unserer Kriminalpolizei ist es gestern gelungen, zwei Leute festzunehmen, welche in den letzten Tagen in eine Villa im Kesselbezirk in die Griechische Kapelle nachts herüber eingeschoben sind.

Der Sindausschuss gab dem Antrage der Inhaber des bekannten Etablissements „Kathalia“ auf Erteilung der Jahreskonzession zur Aufführung von Singpielen u. a. nach, der Vorgesetzte jedoch legte Verwahrung ein und erklärte, daß sich die Konzession nicht auf Schauspiele, Vollen, Opern und Operetten beziehe. Der Sindausschuss gab heute der Berufung statt.

Der 17jährige geistig minderwertige Bediener aus Briesheim hat in Frankfurt, wo er als Volkshausbesitzer beschäftigt war, Feldpostkarte gestohlen und sich Teile ihres Inhaltes angeeignet. Die Strafkammer verurteilte ihn zu 4 Monaten Gefängnis, will ihn jedoch der bedingten Begnadigung empfehlen.

Vier gefangene französische Generale passierten, augenscheinlich auf dem Transport in eines der benachbarten Gefangenenlager begriffen, gestern den hiesigen Hauptbahnhof. Geführt wurden sie von einem deutschen Offizier in Uniform, während sie selbst ihre Uniformen abgelegt hatten und in Zivil waren. Ein französischer Soldat in Uniform, wie es schien der Burke des Eintr., wurde getrennt transportiert. Der Transport, welcher direkt aus Frankreich kam, benutzte von hier aus die Langenschwalbacher Bahn.

Reber die beiden Einbrüche Drehscheibe und Fächer verhängte der Untersuchungsrichter die Unterdrückung.

Die Fleischpreise scheinen den Preis, für den sie bestimmt sind, die Einkäufer des Fleischverbrauchs, im allgemeinen, in der Tat, soweit es sich bis jetzt überlegen läßt, erreicht zu haben. Wie uns nämlich von launenhafter Seite mitgeteilt wird, ist der Fleischkonsum hier am Wochenende ganz unvorstellbar zurückgegangen, allerdings weniger der der Privaten, als derer der Wirtschaftsbetriebe. Abgesehen von Fellen, in denen Hausfrauen an den Fleischpreisen Tag nicht denken, nämlich pflegen diese ihre Fleischkäufe an dem Tage vorher zu bewerkstelligen, während in den Wirtschaften tatsächlich weniger Fleisch verbraucht wird zu Gunsten von Fleischspeisen usw.

Frankfurt. Im Straßenbahndepot in der Halbesstraße in Bornheim war Dienstag Nacht nach 2 Uhr ein Arbeiter mit dem Reinen und Schmirnen eines Motormotors beschäftigt. Er rief, daß die Stromverbindung nach dem Motor abzustellen, und drückte die Kurbel auf die höchste Fahrgefahrwindung. Der Wagen setzte sich mit Anhänger in Bewegung, stieß das eiserne Tor auf und saufte über Haide- und Sauburgstraße nach der Bergerstraße, bis zur Friedberger Anlage. Hier sprangen die Wagen aus dem Geleise, fuhren noch 30 bis 40 Meter über die Straße und kamen an einem Baum in der Promenade zum Stillstand, ohne daß schlimmes geschehen war. Der Arbeiter war frühzeitig abgesprungen, die Bergerstraße war menschenleer. Ein einziger Mann, der Zeuge des Vorfalles war, dachte es handle sich um eine Kinodrama.

Die. Nun wird auch in Die eine Figur zur Regelung aufgestellt und zwar hat der Magistrat beschlossen, das Diez Stadtpapen am Alten Markt aufzustellen, als ein Wahrzeichen an die große Zeit. Die Einnahme wird der Kriegsfürsorge zugewiesen werden.

Biederkopf. Die in letzter Zeit in den Hinterländer Jagdgründen abgehaltenen Treibjagden bringen reiche Jagdbeute. So wurden bei einer Treibjagd in der Gemarkung Gönnern 45 Rehe, 81 Hasen, 8 Füchse, 1 Dachs und eine Anzahl Haselhühner und Schnepfen zur Strecke gebracht.

Alberlel aus der Umgegend.

Mainz. Die Rätzer Festungsgendarmen, eine in ihrer Pflichterfüllung überaus treue Truppe, die unwahrscheinlich streng auf Einhaltung der militärischen Vorschriften über Feuerabend u. a. sieht, erfreut sich bei manchen Elementen namentlich des Zivilstandes nicht besonderer Beliebtheit. Wiederholt kam es schon vor, daß die Gendarmen bei Ausübung ihres Dienstes, wie insbesondere bei Vornahme von Wirtschaftsverordnungen und Verhaftungen von Zivilisten belästigt und verhöhnt, ja sogar schon an der Ergreifung der notwendigen Maßnahmen tätlich behindert wurde. Der Territorialkommissar der Festung Mainz sieht sich aus diesem Anlaß genötigt, mit Entschiedenheit darauf hinzuweisen, daß den dienstlichen Befehlen der Festungsgendarmen genau wie denen der Großh. Gendarmerie sofort nachzukommen ist, da die Festungsgendarmen die Befehle des Militärpolizeimeisters im Namen des Gouverneurs ausüben.

Mainz. Eine reiche und dabei sehr buntgemischte Jagdbeute hatte eine hiesige Jagdgesellschaft bei ihrer letzten großen Treibjagd in den im Januar geeigneten Jagdgebieten Grunnenau-Kauserweiler zu verzeichnen. Bei der dreitägigen Treibjagd wurden 75 Stück Wild erlegt, die sich auf folgende 9 Wildgattungen verteilten: 1 Scherle Hirsch, 7 Rehbocke, 30 Rehe, 28 Hasen, 5 Füchse, 1 Wildschwein, 1 Fasan, 1 Schnepfe, 1 Haselhuhn. Ein Wildschwein wurde von den Schützen gefehlt. Ein hiesiger Rätzer meinte, diese Jagdbeute reiche so ziemlich zur Gründung eines zoologischen Gartens für deutsches Jagdwild aus, da fast alle jagdbaren Tiere Deutschlands dabei vertreten seien.

Fleisch- und Wurstwarenabsatz. Das längste Erlebnis ist zur Tatsache geworden: Nach langem, ununterbrochenem Steigen bis zu kaum für möglich gehaltenen Phantasiepreisen ist heute auch in hiesiger Stadt ein ganz erheblicher Abbruch der Preise für Schweinefleisch und Wurstwaren aller Art eingetreten. Der Preisrückgang stellt sich im Durchschnitt auf 15-20 Prozent der bisherigen Preise. So kostet Fleischmurr, die bisher meist zu 2 Mark per Pfund verkauft wurde, jetzt noch 1.70 Mark, Fleischmagen 1.70-1.80 Mark, Kuttmurr besser Güte 1.80 Mark, Lebermurr 1.60-1.80 Mark, je nach Güte. Auch das Fleisch ist in entsprechender Weise im Preise billiger geworden. Wie uns versichert wird, rechnet man auch in den Kreisen der Metzger noch mit einem weiteren Abbau der Schweinefleischpreise, da sich die vermehrte Schweinegattung und insbesondere der Anstieg der besseren Fleischweine erst in 1-2 Monaten stärker bemerkbar machen dürfte. Die Hauswirtschaften sehen jetzt auch bereits ein, doch nicht in dem Umfang wie in normalen Zeiten, da die gezahlten hohen Preise und die fast überall verminderte Zahl der Familienmitglieder gar manchen Landwirt von der Hauswirtschaft abhalten.

Erbach. Nach mehrwöchiger Belagerei auf Schloss Reinhartshausen reiste Prinz Joachim Albrecht von Preußen von hier wieder ab.

Kriegsweihnachten 1915.

Zum zweiten Male feiern unsere Truppen das Weihnachtsfest draußen in Feindesland. Ungleichlich ist das, was sie für uns vollbracht, eine reiche Weihnachtsfeier bezeugt ihnen Dank des ganzen Vaterlandes. Zur Durchführung einer einheitlichen großzügigen Beschenkung aller im Korpsbezirk des 18. Armee-Korps aufgestellten Truppenteile, es sei besonders betont aller Truppenteile ohne Ausnahme, haben sich der Landesverein vom Roten Kreuz Darmstadt, das Bezirkskomitee vom Roten Kreuz Wiesbaden, die Abnahmestellen 1 und 2 und die Kriegsfürsorge in Frankfurt a. M. vereinigt und vereinbart, daß bei der Kriegsfürsorge in Frankfurt a. M. die Zusammenführung und Abfertigung aller einlaufenden Gaben erfolgt und zwar derart, daß die Truppen rechtzeitig vor Weihnachten in den Besitz der Sendung kommen; der Transport nach dem Osten geht bereits in der zweiten Hälfte des November, der nach dem Westen Anfangs Dezember.

Der Bescherungsplan ist ein einheitlicher: Mannschaften und Offiziere aller Formationen erhalten die gleichen Gaben: Je 100 Mann eine Einheitskiste.

Dieser für unsere ganze engere Heimat durchgeführte Einheitsplan gibt uns daher die Gewähr, daß jeder Einzelne von all den Tapferen seine schöne Gabe empfangen wird. Sie sollen es auch in Feindesland fühlen, wie sehr die Heimat ihrer gedenkt.

Groß sind die Aufgaben, die uns hier gestellt, aber bei all der Begeisterung für unsere Tapferen draußen wird jeder gerne spenden, was er kann. Nachdem die für unseren Korpsbezirk notwendige Kistenzahl zusammengebracht sein wird, sind auch Einzelpakete ohne bestimmte Adresse zur freien Verteilung und Bereithaltung zum Ausgleich für unvorhergesehene Fälle willkommen, die mit einer Inhaltsangabe versehen, den Namen des Spenders enthalten.

Gibt so ein jeder, dann werden auch wir Dabeigebliedenen in Würden besetzen und so durch unsere Dank mithelfen:

Von Sieg zu Sieg!

Die Zentralkriegsfürsorge Frankfurt a. M.: H. Ninsler.
Die Abnahmestelle 1: G. Papst. Die Abnahmestelle 2: Kommerzienrat H. de Reuville.

Der hiesige Landesverein vom Roten Kreuz:
Korwey, Generalleutnant J. D.

Das Bezirkskomitee vom Roten Kreuz Wiesbaden:
Dr. von Reiser, Regierungspräsident.

Zeitgemäße Betrachtungen.

(Nachdruck verboten.)

Die Eisenbahn.

In allen Ländern, die ich kenne — vom großen Völkerringen — will heute ich dem Bahnbetrieb — ein helles Loblied singen. — Das ist die deutsche Eisenbahn, — die sich gewaltig müht, — sie hat ihr redlich Teil getan — wo ein Erfolg uns blühte.

Sie stellte zu der großen Zeit — bereit Millionen Räder — und in dem Riesenapparat — versagte keine Feder. — Wie viele Mühen sie auch gehabt, — es hat doch jeden Fall — gut funktioniert und sehr geklappt — nicht mehr wie eben alles.

Sie wußte sich dem deutschen Heer — großzügig anzufügen, — fuhr rechts und links und kreuz und quer — in ungezählten Tagen; — sie half uns anno 70 schon — den Vorprung zu gewinnen — und mit des Uhrwerks Präzision — fährt Zug um Zug von hinten.

Die Eisenbahn schafft alles fort — um den Bedarf zu decken, — zu schwierig ist ihr kein Transport, — zu weit sind keine Strecken. — Seit Madensien das Ballantor — geprengt mit machtigen Hieben — bringt auch die Bahn gleich weiter vor — gilt's Truppen zu verschieben.

Es fährt per Bahn von Land zu Land — wer auch dazu die Macht hat, — bald fahren wir, wie interessant — von Maden bis nach Bagdad. — Die Gegner ahnen schon den Plan, — sie scheinen zu begreifen: — die Deutschen kommen jetzt per Bahn — und werden England küssen.

Schnell sind die Truppen auf dem Plan — wohin sie immer reiten. — Es kann sich unsere Eisenbahn — kein Biereverband mehr leisten! — Amerika hat viel getan, — doch hilft ihm auch nicht weiter, — es liefert weder Eisenbahn — noch deutschen Geist!

Ernst Heiter.

Dermisches.

Die Polizeiverwaltung Hagen erzählt folgenden beachtenswerten Ausruf: Die Vergehen jugendlicher Personen haben sich seit Ausbruch des Krieges in bedenklichem Maße gehäuft. Insbesondere scheint die Neigung zu Eigentumsvergehen erheblich zugenommen zu haben. Besonders bildet der Diebstahl nach Bergmännigen, Jagdgeräten und dergl. die Veranlassung zu Diebstählen, sei es, daß es sich um Geldbeträge handelt oder um Diebstähle von Sachen, deren Veräußerung beabsichtigt wird, um Geld für dergleichen Auslagen zu gewinnen. Es mag dahingestellt bleiben, worauf die bedauerliche Zunahme der Vergehen jugendlicher Personen zurückzuführen ist. Oft tragen mangelnde häusliche Beaufsichtigung und schlechter Umgang die Schuld. Dringend muß daher den Eltern, und wenn der Vater im Felde oder tagsüber an der Arbeit ist, den Müttern ans Herz gelegt werden, ein sorgfältiges Auge auf ihre heranwachsenden Söhne zu haben. Nicht die Fürsorgeerziehung, die in vielen Fällen eintreten mußte, sondern die eifrigste Einwirkung ist die wünschenswerte Grundlage für die sittliche Heranbildung der Jugend. Mögen die Eltern dazu beitragen, daß auch künftighin in unserem Vaterlande, wie heute im Weltkrieg, große Ausgaben ein tüchtiges Geschlecht vorfinden.

Er will keine deutsche Frau, nämlich der Prinz von Wales, dessen Vater und Mutter deutschen Häusern entstammen. Feiertag hat er erklärt, daß er niemals eine deutsche Prinzessin heiraten werde. Dazu fragt der „Deutsche Herold“ von Elour Falls (N. S. A.): „Hat schon eine deutsche Prinzessin erklärt, daß sie bereit sei, den Prinzen von Wales zu heiraten?“

Neueste Nachrichten.

Aus den heutigen Berliner Morgenblättern.
Telegraphische Mitteilungen.

Berlin. Ueber den Fortgang der Operationen in Serbien bringt der „Berliner Lokalanzeiger“ aus dem Kriegspressquartier vom 11. November folgendes Telegramm: Die Armeen Kowech und Gollwig sind nunmehr derart in gebirgigen Gegenden tätig, daß auf ein schnelles Vordringen nur dann zu rechnen ist, wenn der Feind rasch zurückweicht, oder wenn große Heberückstellungen eintreten. Dieser Fall dürfte am ehesten am linken Flügel der Armee Gollwig eintreten. Hier wird sich die aus dem Staume Kijewna-Bez.-Vescevac mit starken Kräften vordringende Offensive der Bulgaren geltend machen. Vor dieser bulgarischen Front, die bereits teilweise das Hindernis der Morawa hinter sich hat, öffnet sich an mehreren und zugleich sehr wichtigen Einbruchsstellen des Landes, so daß natürliche Schwierigkeiten wegfallen und so nur der Widerstand des Feindes niederzuringen ist. Abgesehen davon, daß die südlich des Jastrebaclozes stehenden serbischen Kräfte durch die bisherigen Ereignisse schon stark mitgenommen sind, sind seit dem Zusammenstoß mit der Armee Gollwig bulgarische Truppen frei, die mit Erfolg bei bevorstehenden Angriffen eingesetzt werden können. Sobald aber die Bulgaren den Feind gegen Brotoplje abgedrängt haben, ist auch der Übergang des linken Flügels der Armee Gollwig über die Jastrebac-Planina gewonnen. Je weiter dann die Bulgaren gegen Westen im Toplicab vordringen, um so schwerer muß der Widerstand der Verteidiger auf den übrigen Teilen des Jastrebac werden. Die serbischen Heereskräfte müssen den Rückzug im Toplicab und im Wiedobje-Tale gegen Pristina fortsetzen. Die Armee Kowech steht mit ihrem rechten Flügel in einem Saß, der etwa mit dem Golliger Gebirgsfelsen zu vergleichen ist. Die übrigen Kolonnen kämpfen ausschließlich in wilden Gebirgslandschaften. Größere Entscheidungen sind dort kaum zu erwarten. Die äußerste rechte Flanke der Armee Kowech bildet eine Gruppe, die von Wlisc kommend vordringt, den Raum von Srebojs, etwa 30 Kilometer von Wlisc im Gebirge erreicht und damit den Weg nach Nova Bara gesichert hat.

Der Freitag-Tagesbericht.

BB. (Amilich.) Großes Hauptquartier, 12. November.

Westlicher Kriegsschauplatz.

An der Front nichts Neues.
Zwei englische Doppeldecker wurden im Luftkampf heruntergeschossen, ein Dritter mußte hinter unserer Front notlanden.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des General-Feldmarshalls von Hindenburg

und
Heeresgruppe des General-Feldmarshalls Prinz Leopold von Bayern.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Heeresgruppe des Generals von Linfingen.

Die deutschen Truppen, die gestern am frühen Morgen südlich der Eisenbahn Kowel-Sarni einen russischen Angriff abhieben, nahmen dabei 4 Offiziere und 230 Mann gefangen.

Balkanriegsschauplatz.

Die Verfolgung wurde fortgesetzt. Südlich der Linie Kraljewa-Isrenik ist der erste Gebirgskamm überschritten; im Rafina-Tal, südwestlich von Krusevac, drängen unsere Truppen bis Düpel vor. Weiter östlich ist Ribarz und das dicht dabei liegende Ribarz-Kabanja erreicht.

Gestern wurden über 1700 Gefangene gemacht und 11 Geschütze erbeutet.

Oberste Heeresleitung.

Anzeigen-Teil

Jungwehr - Kompagnie Nr. 141
Hochheim a. M.

Zu der am Sonntag, den 14. November, stattfindenden

patriot. Veranstaltung

zur Feier der einjährigen Wiederkehr der Gründung unserer Jungwehr laden wir hiermit alle Freunde und Gönner unserer Sache herzlich ein.

Vormittags 9 Uhr: Militärische Uebung; danach Wett-schießen; anschließend um 10 Uhr Kirchgang der Mannschaften.

Abends 7 1/2 Uhr:

Vaterländische Feier

im Saale der „Kaiserhof“ mit lebenden Bildern, musikalischen Vorträgen, Reden usw.

Ausführliches Programm ist am Sonntag um 10 Uhr erhältlich. Eintritt frei. — Bier und Wein im Glas.

Um recht zahlreiche Beteiligung bitten

das Kommando.

Pfuhlfässer

solange Behälter und sonstige Fässer aller Art hat stets vorräthig abzugeben

Wagner & Co.

Gut erhaltener Herd

zu verkaufen

Kronprinzenstraße 13.

5 möblierte Zimmer

zu vermieten.

Rab. Filial-Expedition.

Alle kalten Auslagen und

Reisungen, die genau mit

genau zu sein, lasse ich

richtig belangen, da mein

im Felde steht.

Frau Johanna Krämer,

Ginternstraße 82.



Für Schuhmacher und Schuhhändler

empfehle mein großes Lager

Arbeiter-Schuhwaren

in Rind, Spalt- und Kips-Artikel

zu entsprechend billigen Preisen

Lagerbesuch sehr lohnend.

August Ullmann, Mainz

50 Schillerstrasse 50.